

Am 268. Tage des Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 268. Tage des Krieges



Wir richten hier etwas Neues ein, eine ständige Seite mit einem Bild, eine Seite, die nicht berichten soll, sondern berichten, beistehen, stärken, Mut machen. Die Redaktion will gar nicht dreinreden, sie will auch nicht ihre eigene Bedeutung bei dieser Sache überschätzen, sie will zurücktreten und jedesmal einen Schweizer Mann oder eine Schweizer Frau zu Worte kommen lassen mit einem Ausspruch, der dem geliebten Vaterland und uns allen etwas helfen, uns etwas Stärkendes weisen soll. Wir beginnen heute mit dem Bild des Professors Ludwig Köhler, der kürzlich am Radio zu den Schweizer Frauen und Männern gesprochen hat über das, was es jetzt gilt.

Au 268^{me} jour de la guerre

Nous commençons aujourd'hui une nouvelle page, une page qui paraîtra chaque semaine avec une photo et qui apportera aux lecteurs, non pas des nouvelles, mais la voix du pays, une page dont le but est de ranimer, de soutenir, de fortifier et de donner du courage. La rédaction ne veut pas s'immiscer dans cette rubrique, ni en surestimer la signification, elle laissera seulement chaque semaine la parole à un de nos compatriotes, homme ou femme qui, en quelques mots qui réconfortent et qui aident, nous parlera de notre Patrie. Nous commençons aujourd'hui avec le portrait du professeur Louis Köhler qui, récemment, à la radio a parlé aux hommes et aux femmes suisses de ce qui, aujourd'hui, doit compter pour nous.

Habe Mut, mache Mut. Widerstehe den Schwätzern. Widerstehe dem eigenen Kleinmut. Grabe tief in dir nach den Wurzeln deiner Zuversicht. Sei vom Recht überzeugt. Die Freiheit und die Unabhängigkeit liebe mehr als dein Leben. Sei bereit zum Dienste an der Heimat und vergiß es nie: deine Arbeit, deine Selbstbeherrschung, deine Fassung, deine Zuversicht, dein Glaube, sie alle sind Gaben, ohne welche die Heimat nicht bestehen kann.

Aie confiance, fais confiance. Résiste aux bavards. Résiste à ta propre inquiétude. Cherche profondément en toi les racines de ta confiance. Sois convaincu de la justice. Préfère à ta vie, la liberté et l'indépendance. Sois prêt à servir ta Patrie et n'oublie jamais: ton travail, la maîtrise de toi-même, ta tranquillité d'âme, ta confiance et ta croyance, dons, sans lesquels la Patrie ne peut pas subsister.